

Feinkostladen und Welthunger - natura naturans versus natura naturata

Günther Witzany 2002

Internationale Fachtagung der Bayerischen Akademie Ländlicher Raum e.V.,
Leopold Kohr Akademie, Neukirchen
Kulturelle Sonderprojekte, Salzburg

In:

Viktualien neu gedacht im Zeichen von Globalisierung und Frauenfragen,
Tauriska Verlag, 2004; ISBN 3-901257-25-X

Zusammenfassung: Europa emanzipiert sich im Zuge von Frauen-,Bürgerrechts- und Ökologiebewegung vom Diktat der Lebensmittelindustrie. Gentechnikfreie Lebensmittel werden bevorzugt, während die ehemaligen Kolonialstaaten der dritten Welt in Armut und Hunger versinken. Dort wittert die Gentechnikindustrie ihre große Chance und beherrscht den Markt.

Zwei Sichtweisen auf die belebte Natur – eine spirituelle und eine materialistische – kämpfen nun schon seit über 2000 Jahre um das richtige Naturverständnis. Die materialistische hat sich mittels der klassischen Medien Macht und Geld zu einem globalagierenden Raubtierkapitalismus entwickelt. Doch die Vertreter einer zukunftsfähigen Weltzivilisation dezentraler regionaler Einheiten, denen ökosoziale Nachhaltigkeit immer wichtiger wird, können Hoffnung schöpfen, denn der Materialismus hat zunehmend schlechte Karten.

a) 1:0 für David

Die Verzückerung beim Genuss österreichischer Bioprodukte machte Lukullus alle Ehre. Die vor 20 Jahren von sogenannten Öko-Spinnern prophezeihte Revolution im Verbraucherbewusstsein ist heute Grundhaltung der Mehrzahl der Konsumenten geworden und die großen Supermarktketten erwirtschaften ihre Profite aufgrund der unzweifelbaren Ehrlichkeit bei Prüfung und Kontrolle auf tatsächliche Bioqualität. Das sind die Lehren, die man nach „Öko-Trick und Bioschwindel“¹ gelernt hat: Langfristig erfolgreich im Naturkostladen Österreich ist, wer nachvollziehbar glaubwürdig agiert. Es sei gestattet eine weitere Prognose für die nächsten 15 Jahre zu wagen: Ich halte es für möglich, dass im europäischen Ernährungsbewusstsein ein Ökopragmatismus Platz greifen werden, der nur mehr Produkte akzeptiert, die weitgehend rückstandsfrei von chemischen Zusatzstoffen sein werden, weil die kritischen Verbraucher und die öffentliche Meinung den Zug „Ich will mich nicht vergiften lassen“ nicht mehr verlassen werden. Durch BSE-, Hormonskandal, Schweine- und Geflügelpest, dioxinverseuchte Futtermittel in der Massentierhaltung allergisierte Verbraucher werden sich zunehmend politisch engagieren und jene wählen, von denen sie wissen, dass sie diese Missstände durch entsprechende Gesetze, Verordnungen und Kontrollen eingrenzen werden. Es ist kein Geheimnis, dass die Träger dieser sanften Revolution die Frauen waren und sind, die sich - täglich an der Verbraucherfront - zu kritischen Konsumenten entwickelten und ein innigeres Verhältnis zu Nachhaltigkeit durchgesetzt haben, als es sich die Männergesellschaft hätte erträumen können. Der Kampf David gegen

¹ Mackwitz, Hans Werner. Öko-Tricks und Bioschwindel. Orac Verlag, Wien 1986

Goliath, Biobewusstsein gegen Lebensmittelindustrie macht seinen ersten Kombattanten alle Ehre, und ist zugleich ein Lehrstück für die Widerstandskraft der Einzelkämpfer und Öko-Spinner, wenn sie nur hartnäckig genug sind und die besseren Argumente für Nachhaltigkeit in vielfachen Diskussionen und Diskursen nachdrücklich äußern. Demgegenüber nehmen sich die Ideologien der Lebensmittelindustrie der letzten 20 Jahre vergleichsweise monolithisch und damit wenig flexibel aus. Sie argumentieren auch heute noch in ihren PR - Broschüren ausgesprochen militant und mutieren damit ungewollt zu zeithistorischen Dokumenten scheinender shareholder value Ideologien: In einem dieser PR- Blätter, dem deutschen Magazin *Novo* las ich einen dieser Rückzugsgefechtsartikel mit der Schlagzeile „Fäkalien-gedüngtes Biogemüse von Ratten bevorzugt“. Der Author Thilo Spahn rechnet vor, dass, wer Biogemüse isst, dumm und dogmatisch sei, und dass nicht Ökoprodukte gesund seien, sondern konventionelle Produkte aus einer Landwirtschaft, die auf den ausgewogenen Einsatz von chemischen Pflanzenschutzmittel und gentechnologisch optimierten Produkten setze. Solch scheinende Versuche im Feinkostladen nicht deklariertes Zweifelhafes verkaufen zu wollen, mögen als Lehrstück dienen für die immer wiederkehrenden Versuche der big industries das große Geld um den Preis krankwerdender Menschen zu machen.

Doch dieses Rückzugsgefecht wird in Europa schon bald verloren sein, weil diesen Antiöko-Kriegern die redliche Diskussion nicht mehr möglich ist. Wer gezwungen ist, strategisch der Massenindustrie und der Gentechnologie zu dienen, kann nicht vorbehaltlos argumentieren, da er weiß, dass er in der Nachhaltigkeitsdebatte schlechte Karten hat. Wenn es um die Übergabe von Lebensgrundlagen an nachkommende Generationen geht, können nicht 120% der vorhandenen Ressourcen verbraucht werden, wie es die derzeitigen Industrienationen der 1. Welt tun². Die global player der Lebensmittel-, Pharma und Gentechnologie-Industrie kommen so langsam in ein Dilemma. Sind die inneren Widersprüche des Turbokapitalismus im gegenwärtigen Gesellschaftscharakter postmoderner Beliebigkeit noch auszuhalten, geraten die Spitzenmanager und Protagonisten im deutlich zunehmenden Gesellschaftskonsens der Notwendigkeit von Authentizität und Nachhaltigkeit in die Glaubwürdigkeitsfalle: In enthemmter Aggressivität wird auf die Goldgräberstimmung der Biotechnologie gesetzt, die großen Chemiekonzerne haben ihre Chemieanteile fast vollständig verkauft und in Biotechnologieforschung und Technik investiert. Die großen Gewinne des 21. Jahrhunderts werden hier erwirtschaftet.

b) Kerntechnologie die Zweite: Schöpfungsmaschine aus dem Labor

Die Kapitale sind angelegt, die Industrien produzieren und die Machtzentralen der 2. und 3. Welt, die die Grundnahrungsmittel zur Verfügung stellen müssen, wollen sie politisch überleben, werden auf die gentechnologisch hergestellten Produkte bedingungslos zugreifen. Denn noch immer hungern 3/4tel der Weltbevölkerung und ster-

² Girardet, Herbert. *The Gaia Atlas of Cities. New directions for sustainable urban living*, Gaia Books Limited. London, 1992;

Douthwaite, Richard. *Short circuit. Strengthening Local Economies for Security in an Unstable World*. The Lilliput Press, Dublin 1996

ben täglich 10 000e Kinder an Hunger und Unterernährung. Die Ursachen dafür sind vielfältig und ich brauche sie nicht aufzuzählen. Sie reichen vom Erbe des europäischen Kolonialismus und seinen Folgen, der Ausraubung wertvoller Bodenschätze und Ressourcen über die Beerbung der Machtverhältnisse an korrupte und nicht minder politisch unfähige Nachlassverwalter, die ihre Bevölkerungen in Kriegen und Bürgerkriegen opfern und auch sonst mit polizeilicher und militärischer Gewalt in der Geiselhaft von Privilegierten halten, die in überbordendem Luxus leben. Jahrzehntelange Versäumnisse, Misswirtschaft und materielle wie seelische Verletzung der gesamten Zivilbevölkerung bereiten den Boden für Resignation und Fatalismus.

Doch während die satten Gewinne in armen Ländern verdient werden, leben die verantwortlichen Spitzenmanager in Ländern, deren Wertekonsens mit dem der Spitzenmanager nicht mehr kompatibel ist. Auch privat müssen diese Repräsentanten moralischer Beliebigkeit um ihren Sozialrahmen fürchten, da authentische Kommunikation, das heisst wahrhaftig sein auch im Äußern der bewussten Folgen des eigenen Handelns, nur noch im Zirkel gleichgesinnter Tätergruppen möglich ist, in denen der eine dem anderen nichts vorwerfen kann, das er sich selbst vorwerfen müsste. Die Repräsentanten dieser Multis treffen sich in hermetisch abschotteten Bezirken - ähnlich den Machtzentralen der Antike, den Zitadellen, den befestigten Wehrtürmen innerhalb der Wehranlagen - die weniger dem Schutz vor äußeren Feinden als vor der sich missbraucht fühlenden eigenen Bevölkerung dienen.³ World Trade Organisation, Weltbank, World Economic Forum sind solche Strategiezirkel zur Aufteilung der Welt in Machtbereiche zugriffswilliger global player. In diesen Zirkeln finden die vom gesellschaftlichen Wertekonsens seltsam isolierten Repräsentanten der global player Gleichgesinnte, vor denen sie sich nicht schämen müssen, und die sogar noch Lob und Anerkennung spenden.

Der weltweite Transport von Gütern infolge der Abschaffung von Handelsbarrieren führt zu einer globalen Verkehrslawine mit schweren Folgen für Mensch und Umwelt. Regionale Wirtschaftskreisläufe werden durch Billigprodukte aus fernen Ländern ruiniert, das Verkehrsaufkommen verpestet Landschaft und Menschen, die mit ihren Steuermitteln die Errichtung der Verkehrswege finanzieren müssen. Die Durchsetzung der Interessen der globalen Klein- und Mittelbetriebe, die letztlich 98% der Wirtschaft repräsentieren, ist nicht in Sicht, die Minderheit der Multis, eine Art säkulare Hohepriesterschaft, bestimmt den global way of progress. Die restlichen 98% sind nicht vertreten in den globalwirksamen Verträgen, denn wären sie es, wären regionale Märkte geschützt vor vergewaltigendem Zugriff der Großen. Nahversorgung, kurze Verkehrswege und Vollbeschäftigung in funktionablen regionalen Wirtschaftskreisläufen wären nicht nur ökonomisch sondern auch sozial der Schlüssel zur Lösung ausweglos erscheinender Probleme.⁴ Leopold schau oba!

³ Mumford, Lewis. Mythos der Maschine. Kultur, Technik und Macht. Fischer Taschenbuch, Frankfurt 1984.

⁴ Kohr, Leopold. Das Ende der Großen. Zurück zum menschlichen Maß. Hiebel, E. , Witzany, G. (Hg), Otto Müller Verlag, Salzburg 2002

Den Ideologien der hemmungslosen Gier nach immer mehr Reichtum und Kapital entspricht die Wirtschaftsreligion des unbegrenzten Wachstums in einer Welt begrenzter Ressourcen. Und es ist immer wieder erstaunlich mit wie vielen Showelementen die Repräsentanten dieser Religion ihr Handeln als ultima ratio, als einzig vernünftiges Handeln, zur Sicherung von Frieden und Wohlstand in der Öffentlichkeit darstellen und damit vertuschen, dass Realitätsverlust das tragende Paradigma ihrer Ideologie darstellt.

Doch es wäre vermessen geldgierigen Menschen vernünftiges Denken und Handeln zuzumuten. Ein Beispiel für die Diskrepanz in diesem unversöhnlichen Auseinandertreten von Notwendigkeiten der Nachhaltigkeit und Realitäten des Größenwahns ist die Entwicklung der Gentechnologie. Was wir über die Medien erfahren, ist schon erschreckend, was in der Fachliteratur zu lesen ist, paralyisiert und wer weiß, dass in der zukünftigen Europäischen Verfassung das Recht auf Freiheit der Forschung jedenfalls über den demokratischen Rechten demokratischer Mitbestimmung platziert sein wird, der kann erahnen, welche ökonomischen, aber auch ideologischen Mächte in Zukunft das Sagen haben werden.

Die Gentechnologie und die ihr angeschlossenen Industrien sind die zweite - wahrscheinlich weit erfolgreichere – Kerntechnologie des 20. Jahrhunderts. Aber nachdem sich die Energiegewinnung aus Atomspaltung als Risikotechnologie in die Bewusstseins der 1. Welt gebrannt hat, ist diese Kerntechnologie so schwer in Verruf geraten, dass hier Profite nur mehr in halbdiktatorischen und quasidiktatorischen politischen Systemen zu erwarten sind.

Die zweite Kerntechnologie, die Zellkernmanipulationstechnologie aber spielt ein noch weitreichenderes Spiel mit Geld und vor allem mit Macht. Hier geht es nicht mehr um die Macht über Menschen, hier geht es um den Gotteskomplex: Das Sich-Messen mit einem Schöpfer. Nicht umsonst sind die beteiligten Forscher im 21. Jahrhundert fasziniert von diesen Möglichkeiten, welche die alte Alchemie zu ihrem Ziel bringt; aus Rohstoff Gold zu machen, im übertragenen Sinne durch genmanipulative Technologien Produkte kreieren, die sagenhaften Reichtum versprechen. Dahinter steht ein seit der Renaissance wirksamer Forscherdrang den Menschen zu verbessern.⁵ Fortsetzung fand diese Richtung Anfang des Jahrhunderts in den Vereinigten Staaten in der Eugenik-Euphorie, dem Versuch durch gezielte Vererbungs- und Zuchtwahl beim Menschen die genetische Ausstattung zu verbessern. Ziel war der genetisch reine, bessere Mensch, denn – so die Protagonisten – soziales Elend sei nicht so sehr das Ergebnis wirtschaftlicher Ungerechtigkeit, sondern genetischer Voraussetzungen von höherwertigen genetischen und minderwertigeren genetischen Ausstattungen. Es handelte sich 1912 in den USA nicht um objektive Wissenschaft sondern um sich wissenschaftlich verkleidenden erzreaktionären Konservatismus. So konnte sich die amerikanische Eugenik-Bewegung auch nach 1945 nicht zu einer Verurteilung der nationalsozialistischen Rassengesetze durchringen, da sie ja eigentlich die gleichen Ziele verfolgten.

⁵ Mumford, L. a.a.o.

Die moderne Genetik schickt sich an, alle genetischen Potentiale global zu erfassen und manipulativen Techniken zugänglich zu machen, das heißt die gesamte belebte Natur manipulativ zu reorganisieren. Tausende von Forschern sind *täglich auf der ganzen Erde* damit beschäftigt die genetischen Codes aller fassbaren Lebewesen zu kartieren, mit dem Ziel, möglichst bald ein vollständiges Verzeichnis des globalen gen-pools zur Verfügung zu haben. Wenn man weiß, dass sich die natürliche Evolution seit 4 Milliarden Jahren dorthin entwickelt hat, was wir heute im globalen gen-pool vorfinden, so mag man erlauben, wie titanenhaft um nicht zu sagen blasphemisch die Ansprüche der Genindustrie sind, diese gewachsene Ordnung nun nach menschlichen Kriterien neu zu strukturieren. Ein gewiss unverdächtig Zeuge, der Trendforscher Jeremy Rifkin fasst in seinem Buch „Das biotechnische Zeitalter“⁶ diese kommende und scheinbar unausweichliche Entwicklungen wie folgt zusammen:

„Die biotechnische Revolution wird unsere Welt tiefgreifender verändern und jeden von uns zwangsläufiger und intimer berühren als jede andere technische Revolution der Geschichte. Sie betrifft jeden Aspekt unseres Lebens. Wir werden Obst, Gemüse, Getreide und Viehfutter in gigantischen Bakterienkulturen züchten und die gesamte Landwirtschaft überflüssig machen. Das Klonen von Menschen und Tieren tritt an die Stelle der natürlichen Fortpflanzung. Wir alle werden unseren persönlichen genetischen Chip erhalten, mit dessen Hilfe wir unsere Zukunft in ungeahnter Weise vorherbestimmen und voraussagen können. Eltern werden ihre Kinder nicht nur durch künstliche Befruchtung bekommen, sondern sie auch in einer künstlichen Gebärmutter heranwachsen lassen. Und man wird genetische Veränderungen an Föten vornehmen, um Krankheiten und Behinderungen zu vermeiden und Verhalten, Intelligenz und physische Eigenschaften zu verbessern.

Das biotechnische Zeitalter wird uns in die Lage versetzen, den Hunger auf der Welt endgültig zu beseitigen, die Energieprobleme zu lösen, die Weltwirtschaft anzukurbeln und die Gesellschaft von Grund auf zu verändern. Wunderheilmittel und genetische Therapien werden nicht nur menschliches Leiden beenden, sondern auch unser Leben verlängern.“

Rifkin stellt dann die entscheidende Frage: „Womit müssen wir das alles bezahlen? Was ist der Preis für diese Revolution?“

Ist es die Aufgabe der Werthaltung, dass alle Menschen gleiche Rechte und Pflichten vor Gott – oder in einer säkularen Gesellschaft – vor den Mitmenschen auch zukünftiger Generationen haben, ist es die Aufgabe der philosophischen und ethischen Voraussetzungen für Demokratie? Momentan sind wir noch durch Naturprozesse entstandene Menschen, einander gleich, durch *natürliche* genetische Prozesse entstanden.⁷ Kinder aus dem Hochglanz- oder chlorfrei gebleichten Bestellkatalog der gentechnischen Labore, mit von Eltern gewünschten äußeren und zum Teil auch inneren Merkmalen haben diese Gleichheit natürlicher Entstehung nicht mehr. Sie sind ihrer natürlichen Herkunft beraubt und bringen ihre Eltern später in ein Dilemma, wenn der Vor-

⁶ Rifkin, Jeremy. Das Biotechnische Zeitalter. Die Geschäfte mit der Genetik, Bertelsmann, München 1998

⁷ Habermas, Jürgen. Die Zukunft der menschlichen Natur. Auf dem Weg zu einer liberalen Eugenik?, Suhrkamp Verlag, Frankfurt 2001

wurf reift: Ich wollte diesen Körper nicht, wieso hab ihr ihn mir angetan? Ich teile eure damaligen Vorlieben für Haarfarbe, Augenfarbe, körperliche Statur und Größe überhaupt nicht, ich will mein Recht und damit das Recht meiner Kinder und Kindeskinde auf ein natürlich gewordenes Leben! Doch dieses Recht ist für ihn und seine Kinder und Kindeskinde de facto für alle Zukunft verwirkt. Somit beanspruchen die Eltern Rechte, die sie ihren Kindern vorenthalten und zwar unumkehrbar. Das ist ein solcher Preis, der zu zahlen sein wird.

Wir bewegen uns im Verfolgen dieser Entwicklungen unaufhaltsam auf sehr wesentliche Fragen und Entscheidungen zu, auf die Grundlagen unserer abendländisch dominierten Geschichte, auf die Frage nach den Grundhaltungen und Grundwerten unserer Zivilisation. Und auf einen Streit darüber, wie die Natur zu verstehen sei, ein Streit der schon fast 2500 Jahre währt und in dessen Geschichte Kriege darüber ausgefochten wurden, wie die Natur zu begreifen wäre. Es ist die Diskrepanz zwischen einer schöpferischen Natur, die als Prozess jeweils die fortdauernde Schöpfung darstellt und einer geschaffenen objekthaften Natur der mechanischen Seinsklötzchen, unentstanden, zufällig und unvergebar.

c) *Natura naturans versus natura naturata*

Im Grunde findet sich der Gedanke schon bei Aristoteles. Die *natura naturans* ist die fortdauernde lebendige Schöpfung. Also nicht: Schöpfungsprozess irgendwann einmal passiert, sondern wir leben hier auf einer Erde und in einer Natur der noch nicht beendeten Schöpfung. Der Schöpfer hat seine Schöpfung nicht als punktuell Ereignis geplant sondern als fortdauernden Prozess, dessen Ende nicht absehbar ist und wir stehen inmitten dieser Schöpfung und zwar jeden Moment. *Natura naturata* sind hingegen die Dinge, die Art und Weise, in der Dinge erschaffen wurden und vorhanden sind, die Produkte der Schöpfung. Diese Naturphilosophie wurde von einem der bedeutendsten islamischen Gelehrten des Mittelalters, von Averroes aufgegriffen, der die Vereinigung der Lehren des Aristoteles mit der islamischen Theologie verfolgte. Er war Ausgangspunkt einer breiten philosophisch-theologischen Bewegung des christlichen Mittelalters. Spinoza griff das Begriffspaar wieder auf und in der Renaissance, aber auch der Aufklärung, wurde es wieder Bestandteil der Auseinandersetzungen. Die sich von der Philosophie und Theologie emanzipierenden Naturwissenschaften wollten Wissenschaft sein ohne den Begriff eines Schöpfers und Gottes, objektive Naturerklärung liefern ohne Mitsprache der Theologie. Die die Natur durchwaltenden Kräfte und Ordnungen sind nun nicht mehr Werk eines Schöpfers sondern zufällig entstanden, die *natura naturans* ist eine durch nichts beweisbare Konstruktion, in Wahrheit gibt es nur ein zielloses, blindes und vor allem zufälliges Vorwärtsdrängen, die Ergebnisse, die *natura naturata*, sind Dinge, die im Prinzip vollständig mechanistisch erklärbar sind. Organische Wesen sind unvollkommene Maschinen und Krankheit ist eine Form von Defekt in der Maschine, den es zu reparieren gilt.

Sie sehen, die moderne Gerätemedizin hat hier ihre weltanschaulichen Wurzeln. Aber natürlich gehen die Differenzen dieser Weltanschauungen viel tiefer. Die *natura naturans* vereinigt Schöpfungsglaube und damit verbunden Ehrfurcht vor Schöpfung und Schöpfer, die sich durchaus auch skeptisch und kritisch geben kann. *Natura natu-*

rata steht für eine nihilistische, schöpfungs- und schöpferlose Natur, in der nur das materialistische Gesetz des Stärkeren gelten kann, denn das zeigt sich in der Betrachtung einer unbeselten brutalen Naturgewalt. Moral und Ethik, sind subjektive Eindrücke und Haltungen, denen nichts in der objektiven Natur entspricht, sie sind illusionäre Romantizismen von Menschen, die die Realität, das brutale „Friß oder stirb!“ nicht wahrhaben wollen.

Und unvermittelt finden wir uns in dieser unversöhnlichen Polarität wieder, in der Dichotomie zwischen Feinkostladen und Welthunger, im Konflikt von ethischer Verantwortung für nachhaltige Entwicklung und shareholder value Raubzug durch die Ressourcen dieser Welt. Der Raubtierkapitalismus mit seiner wertvernichtenden Praxis auf der einen Seite, die organisch dynamischen Bewegungen Davids, die tausenden Öko-, Friedens-, Frauen- und Menschenrechtsbewegungen auf der anderen Seite, die auf friedliche Vielfalt der kleinräumig strukturierten Regionen setzen und eine deutliche Absage an die Krankheit grenzenloser Wachstumsideologie und größenwahnsinniger Geldgier leben. Die schöpfungsverpflichteten und verantwortungsbewußten Pfleger und Heger eines Großbiotops Erde auf der einen, die mechanistischen Materialisten ohne Geist und ohne Seele, denen Nachhaltigkeit für künftige Generationen nicht einmal gleichgültig ist, weil sie nicht verstehen können, wovon die Rede ist. Die Ehrfurcht vor der Schöpfung versus der titanenhafte Zugriff auf das Leben und seine Evolution aus dem Labor auch um den Preis der Irreversibilität der durch Unkenntnis und Unwissenheit ausgelösten biotechnischen Freisetzungen. Schon müssen die Biobauern in Amerika sich immer mehr zurückziehen, weil die gentechnologischen Freisetzungen zunehmend die Landschaften verunreinigen. Hier der regionale gesellschaftliche politische Wille für eine lebenswerte friedliche sozial- und öko-verträgliche Zukunft z.B. in einem der fortschrittlichsten politischen Konzepte Europas, der öko-sozialen Marktwirtschaft von Josef Riegler, dort die Machtmaschine der global player mit ihren politischen Handlangern, die auf die Wahlkampfspenden der Multis nicht verzichten können und die Welt als Ganzes als Spielball ihrer wirtschaftlichen Interessen beschlagnahmen.

Global business als zielloses unbegrenztes Wachstum in einer natürlich begrenzten Erde beschleunigt sich immer mehr und reißt in dieser Beschleunigung alles mit, Zeitknappheit und Konsumdiktat der unter Zeitnot leidenden Menschen sind beherrschende Alltagserfahrungen. Oder wie Leopold Kohr sagte „Der Lawinengeist reißt alles mit“. Die Religion der Maßlosigkeit korrumpiert alle Ebenen sozialen Lebens, die Todsünde der Habgier infiziert unsere Seelen und die Vertreter des homo oeconomicus preisen diese Lebenshaltung – wie pervers - als ethischen Imperativ. Größenwahn-, Geschwindigkeitsrausch und Vereinigungsfieber⁸ dominieren die Welt.

d) Für eine öko-sozial kompetente Weltzivilisation

Doch halt! Immer mehr Menschen erkennen, dass es sich um Degenerationen, ja um Krankheiten handelt, die das Leben der Menschen und der belebten Natur nicht för-

⁸ Witzany, Günther. Größenwahn, Geschwindigkeitsrausch, Vereinigungsfieber. Texte zum Ende der Fortschrittsreligion. Unipress Verlag Salzburg, 1992.

dern, sondern so ernsthaft bedrohen wie niemals zuvor. Sie organisieren sich und beginnen in regionalen, nationalen und internationalen Gremien ihre Stimme mächtig zu erheben. Ihre Proteste beanspruchen schon mehr Zeit und Raum der öffentlichen Meinung wie Goliaths mächtige Geldmaschine in den Medien bezahlen kann. So hoffnungslos das Ziel der Claqueure des Wahnsinns ist, so hoffnungsvoll ist die Vielfalt der Proteste und gelebten Gegenbeispiele.

„Und wächst die Gefahr, so ist das Rettende nah“ sagte einmal Hölderlin und er hatte recht. Zunehmend wird klar, dass die nihilistischen Materialisten eine mächtige Minderheit sind, die zunehmend an der Raumkapselsyndromatik leidet und auch im zwischenmenschlichen Kontakt nicht viel zu bieten hat. Treffen sich Vertreter der Alternativen, z.B. an diesem hier Leopold Kohr - dem großen Jahrtausenddenker des Guten Lebens im Sinne von Aristoteles und des Maßhaltens - gewidmetem Ort, so ist das Verständigungs- und Respektniveau ohne Umstände gleich auf der Höhe einer solidarischen Weltgesellschaft. Oder wie Jakob von Uexküll immer wieder betont: Wir brauchen keine neuen Werte, die Werte sind schon da⁹ und werden von vielen Menschen ganz unterschiedlicher Kulturkreise anerkannt und gelebt: Gegenseitige freie Anerkennung, Respekt und Solidarität als Grundlagen einer sozial-ökologisch nachhaltigen Weltzivilisation regional organisierter Sozial- und Wirtschaftsstrukturen sichert langfristig Frieden und ein angepasstes maßvolles Wirtschaften, das niemanden verhungern lassen muß. Das gibt Hoffnung zur Erarbeitung und Erreichung der Ziele als Heger und Pfleger des Großbiotops Erde allen Menschen und ein Feinkostladen und allen Mitgeschöpfen ein maßhaltendes Mitgeschöpf zu werden. Denn wenn uns die global player auch wirtschaftlich-politisch derzeit noch im Würgegriff halten, wir wissen, dass ihre Zeit abgelaufen ist. Auf der moralisch-ethischen und damit auch auf der persönlichen Ebene haben diese Totengräber einer nachhaltigen Zukunftsfähigkeit schon verloren.

⁹ Jakob von Uexküll: „Der Alternative Nobelpreis will dem Norden helfen, die Weisheit zu finden, die zu seiner Wissenschaft passt, und dem Süden, die Wissenschaft zu finden, die seine althergebrachte Weisheit ergänzt.“